

Die Entstehung der Napflandschaft

Vor 15-19 Millionen Jahren floss die Ur-Aare vom Berner Oberland her zum heutigen Napfbergland, wo sie in das Molassemeer des Mittellandes mündete und ein Delta bildete. Durch die Ablagerung von Schutt entstand einer der grössten alpinen Schuttfächer, der Napf. Aus dem lockeren Schutt entstand im Laufe der Zeit Konglomerat (Nagelfluh), Sandstein und Mergel.

Vor 1.7 Millionen Jahren verschwanden die Ur-Flüsse, grosse Gletscher nahmen ihren Platz ein. Zur Zeit des letzteiszeitlichen Maximums vor ca. 25'000 Jahren reichte der Waldemmegletscher bis Escholzmatt, frühere Vergletscherungen sogar bis nach Wiggen. Das Haupttal des Entlebachs ist glazial durch die Vergletscherung geprägt. So findet man in Escholzmatt Rundhöcker. Das Napfbergland selbst blieb praktisch eisfrei, nur die Gipfel waren von Lokalgletschern bedeckt. So konnten die Gewässer über längere Zeit ihre erodierende Wirkung ausüben und die Landschaft fluvial prägen. Es entstanden die Eggen und Gräben. Eggen sind offene, teils steile Rücken, Gräben sind Kerbtäler und Schluchten.

Seltener trifft man auch Terrassen an, welche regional als «Gänge» bezeichnet werden. Diese entstanden durch fluvio-glaziale Prozesse. Im Entlebach wurden Bäche, welche aus dem Napfbergland flossen, von den Gletschern im Tal gestaut, was zur Terrassenbildung führte.

In nicht durch Gletscher geprägte Gebiete entstehen Terrassen dadurch, dass Sedimente abgelagert wurden. Durch grosse Schmelzwassermengen in Warmzeiten wurden diese Sedimente wieder abgetragen, der Fluss tiefte sich in seinem alten Flussbett ein. Die Terrassen sind somit die restlichen Überbleibsel des alten Flussbetts.